



Fragments
Über das Unvollständige in der Ostasiatischen Kunst

Der Torso eines thailändischen Bronze-Buddha, eine Achskappe aus dem Alten China, ein Steinzeug-Fehlbrand aus Korea, ein japanisches Schwertstichblatt – auf den ersten Blick sind dies ganz und gar unterschiedliche Gegenstände. Was sie verbindet: Alle sind unvollständig und damit ihrer ursprünglichen Funktion und Form beraubt. Dennoch finden sich all diese Objekte in einer über mehr als hundert Jahre gewachsenen Museumssammlung. Und vielleicht hat man nur hier ein nachhaltiges Interesse an ihnen. Private Sammler schätzen in der Regel eher den vollständigen, makellosen Gegenstand. Im Museum dagegen zählen vorrangig ästhetische Fragen, historische Relevanz und die Qualität künstlerischer, gestalterischer und handwerklicher Fähigkeiten, auch unabhängig vom Erhaltungszustand eines Werkes. Die Ausstellung präsentiert selten gezeigte Gegenstände aus der Asiatischen Sammlung im Museum Angewandte Kunst, die ein Nachdenken über Begriffe wie Vollständigkeit, Perfektion, ästhetischer Mehrwert und Provenienz in Gang setzen können.

**25. November 2021–
18. September 2022**

Fragments
On the Incomplete in East Asian Art

The torso of a Thai bronze Buddha, an axle cap from ancient China, a piece of misfired stoneware from Korea, a Japanese sword guard – at first glance, these are totally different objects. Yet something connects them: All are incomplete and thus deprived of their original form and function. All these objects are part of a museum collection accumulated over more than a hundred years. And perhaps it is only here that they enjoy a lasting interest. As a rule, private collectors tend to value the perfect, flawless object. In the museum, on the other hand, aesthetic considerations, historical relevance and the quality of artistry, design and craftsmanship count more than anything else, regardless of a work's state of preservation. The exhibition presents rarely displayed objects from the Asian Collection at the Museum Angewandte Kunst, which may prompt a reflection on concepts such as wholeness, perfection, aesthetic value and provenance.

碎片
關於東亞藝術的殘缺

泰國青銅佛的軀幹、中國古代的車軸帽、韓國的炆器的殘次品、日本的劍鐔——乍一看、這些都是完全不同的物件、連接它們的是：所有物件都是不完整的、而因此被奪去了它們原有的功能和形式。即便如此、這些物件都收藏在已經發展了一百多年的博物館中。也許這就是您對它們產生持久興趣的唯一地方。私人收藏家傾向於欣賞完整無瑕的物品、而博物館、無論作品的保存狀態如何、美學問題、歷史相關性以及藝術、創意和手工技能的質量都是首要的。展覽展示了工藝博物館亞洲收藏中罕見的物件、可以引發對完整性、完美性、審美附加值和出處等概念的反思。



Hotelpartner Hotel partner **FLEMINGS**
HOTELS

museum angewandtekunst

Schaumainkai 17 Di 12–18 Uhr, Mi 12–20 Uhr, Do–So 10–18 Uhr
60594 Frankfurt am Main www.museumangewandtekunst.de

Fragmente. Über das Unvollständige in der Ostasiatischen Kunst / Fragments. On the Incomplete in East Asian Art

- 1 Fragment einer Stele: Buddha mit brahmanischen Asketen und Adoranten



Grauer Schiefer, H 29,5 cm, Pakistan, Gandhāra, 1.–5. Jh. n. Chr., lt. Angaben des Leihgebers aus dem Taxila-Tal in Nord-Pakistan, Leihgabe aus Privatbesitz

Stehender Buddha im *sanghāti*, dem äußeren Mönchsgewand, mit zwei brahmanischen Asketen im Vordergrund. Der linke trägt eine Wasserflasche. Die zwei höher dargestellten, anbetenden Figuren scheinen im Hintergrund zu stehen. Die rechte Hand des Buddha vermutlich in der *abhaya-mudrā* (Geste der Furchtlosigkeit).

Fragment of a Buddhist stela, schist, Pakistan, Gandhāra, 1st–5th century AD

- 2 Fragment einer Stele: *Jātaka*-Szenen (Geschichten aus den früheren Leben des Buddha)



Grauer Schiefer, H 32,2 cm, Pakistan, Gandhāra, 1.–5. Jh. n. Chr., lt. Angaben des Leihgebers aus dem Taxila-Tal in Nord-Pakistan, Leihgabe aus Privatbesitz

Vermutlich Mittelstück eines größeren Reliefs. Oben und Mitte: Stehender Buddha mit Adorant. Der Buddha trägt ein *sanghāti* (äußeres Mönchsgewand). Unten: Buddha, eingerahmt von zwei stehenden Figuren: Buddha in *padmāsana* (Lotussitz) unter einem stilisierten Bodhi-Baum (*ficus religiosa* – der Feigenbaum, unter dem der historische Buddha die Erleuchtung erlangte).

Fragment of a Buddhist stela, schist, Pakistan, Gandhāra, 1st–5th century AD

- 3 Kopf eines Buddha



Stuck, Thailand, Sukhothai-Periode, 13./14. Jh., H ohne Sockel 21,5 cm, Leihgabe aus Privatbesitz

Stuck als Material ist selten in der buddhistischen Plastik Thailands und erfreut sich aufgrund seiner Fragilität bei Sammlern keiner allzu großen Beliebtheit. Innerhalb unserer rund fünfzig Werke umfassenden Sammlung buddhistischer Bildwerke aus Thailand jedenfalls findet sich kein einziges Vergleichsstück. Umfangreiche Recherchen zur Provenienz des Stücks, u. a. im deutschen Bundesarchiv, bei denen neben den Mitarbeiter*innen des Museums, dem Auswärtigen Amt Berlin und den diplomatischen Vertretungen Thailands in Deutschland auch Fachleute aus Thailand involviert sind, sind noch immer nicht abgeschlossen. Köpfe religiöser Bildwerke deuten wie auch die in dieser Ausstellung gezeigten Bruchstücke von Bronzeplastiken in den meisten Fällen auf illegale Plünderungen hin und erfordern daher besondere Sorgfalt bei der Provenienzforschung.

Head of a Buddha, stucco, Thailand, Sukhothai period, 13th/14th century

- 4 Torso eines stehenden Buddha (?)



Bronzeguss, H 28 cm, Thailand, vermutlich Lopburi, Sukhothai-Periode, 13./14. Jh. oder früher, 1272/4, Sammlung Voretzsch, erworben 1959

Was an diesem Fragment einer Bronzeplastik fasziniert, ist seine Ausstrahlung von Ausgeglichenheit und stiller Kraft. Vermutlich handelt es sich um das Bildnis eines stehenden Buddha, obgleich sich dies ikonographisch nicht eindeutig sagen lässt. Der Diplomat und Kunstsammler Ernst Arthur Voretzsch (1868–1965)

gehörte zu den führenden Asiatica-Sammlern seiner Zeit, dessen herausragende Sammlung ab 1938 in einem Privatmuseum in Bamberg präsentiert wurde und 1959 zu großen Teilen vom Museum für Kunsthandwerk (heute: Museum Angewandte Kunst) Frankfurt am Main erworben werden konnte. 1990 war der Torso Teil der Ausstellung „Bilder und Vorbilder“ des Städt.-Professors und Bildhauers Rainer Jochims (geb. 1935) im Portikus/Frankfurt am Main.

Torso of a standing Buddha (?), cast bronze, Thailand, probably Lopburi, Sukhothai period, 13th/14th century

- 5 Beine eines meditierenden Buddha



Bronzeguss, B 54 cm, Thailand, wohl Sukhothai-Periode, 13./14. Jh., 12833, Sammlung Voretzsch, erworben 1959

Wo genau Ernst Arthur Voretzsch (zu seiner Vita und seiner Sammlung vgl. vorangegangenes Stück) dieses Bruchstück einer großen Bronzeplastik erwarb, ist unbekannt. Die angedeutete Sitzhaltung *padmāsana* (Lotussitz) macht deutlich, dass es sich um den Rest des Bildnisses eines meditierenden Buddha handeln muss. Der Umstand, dass das Fragment zum Sammelobjekt wurde, steht einerseits für das wissenschaftliche Interesse an der buddhistischen Kunst Thailands, das Voretzsch auszeichnete, verdeutlicht jedoch andererseits die Rücksichtslosigkeit, mit der das reiche Erbe buddhistischer Kunst in Thailand geraubt, beschädigt oder zerstört wurde. Die im folgenden vorgestellten Gegenstände repräsentieren diese Problematik in gleicher Weise.

Legs of a meditating Buddha, cast bronze, Thailand, probably Sukhothai period, 13th/14th century

- 6 Drei Finger eines kolossalen Buddha



Bronzeguss, vergoldet, L 25,3 cm, Thailand, wohl Sukhothai-Periode, 13./14. Jh., 12836, Sammlung Voretzsch, erworben 1959

Three fingers of a colossal Buddha, cast bronze, gilding, Thailand, probably Sukhothai period, 13th/14th century

- 7 Beine eines schreitenden Buddha und vier Fragmente stehender Buddhas



Bronzeguss, Reste von Vergoldung, Thailand, wohl Sukhothai-Periode, 13./14. Jh., v.l.n.r.: 12831, H 15,8, 12772, H 28,2 cm, 12725, H 14,5 cm, 12839, H 11,8 cm, 12835, H 14,8 cm, Sammlung Voretzsch, erworben 1959

Legs of a walking Buddha, and four fragments of standing Buddhas, cast bronze, rests of gilding, Thailand, probably Sukhothai period, 13th/14th century

- 8 Zwei Achskapfen



Bronzeguss, Dm je 9,5 cm, China, Östl. Zhou-Zeit, 5.–3. Jh. v. Chr., 11566, Schenkung Carl Cords, 1943

Von Pferden oder Ochsen gezogene hölzerne Wagen sind in China seit mindestens 3000 Jahren nachweisbar, als Transportmittel für Güter und für Menschen sowie als Streitwagen. Achskapfen wie diese dienten als Außenschutz der Achsen. Der dichte Reliefdekor ist dem auf zeitgleichen Ritualbronzen vergleichbar.

Two axle caps, cast bronze, China, Eastern Zhou dynasty, 5th–3rd century BC

- 9 Drei Achsnägel



Bronzeguss, einer mit Nashorn-Kopf (H 11,2 cm), zwei mit Löwenköpfen (H je 11,2 cm), China, Östl. Zhou-Zeit, 5.–3. Jh. v. Chr., 12225 (Nashorn), Kauf v. Joseph Fach/Film., 1952, 6467, 6468 (Löwen), Erwerb v. Edgar Worch, Berlin, 1929

Three axle nails, cast bronze, naphrite, rose quartz, China, late Ming dynasty, 16th/17th century

Die Achsnägel dienten der Fixierung von Bronzekappen (vgl. Nr. 8) an den Achsen eines Wagens. Reizvoll ist deren lebendiger Dekor mit einem Nashorn- bzw. mit zwei Löwenköpfen, die entfernt an romanische Steinskulpturen in Europa erinnern.

Three axle nails, cast bronze, China, Eastern Zhou dynasty, 5th–3rd century BC

- 10 Lanzenschuh



Bronze, Silbereinlagen, L 9,8 cm, China, späte Zhou-Zeit, 4./3. Jh. v. Chr., 11574, Schenkung Carl Cords, 1943

Unter den archäologischen Funden aus China finden sich ab der späten Zhou-Zeit (4./3. Jh. v. Chr.) vermehrt Bronzen mit feinen Einlegearbeiten, meist in teils vergoldetem Silber. Diese finden sich auf Ritualbronzen, aber auch auf Waffen. Dieser Lanzenschuh zeigt feine geometrische Dekore als Silbereinlagen. Vergleichbare Ornamentik findet sich auch auf Lackarbeiten aus jener Zeit. Die Grundlineatur besteht aus breiteren und schmaleren Diagonalen sowie stilisierten Rundhörnern, vielleicht Vorformen des *ruyi*-Motivs (如意), das für Wunscherfüllung steht.

Lance shoe, bronze, silver inlay, China, late Zhou dynasty, 4th/3rd century BC

- 11 Agraffe



Eisen, Silberauflage, teilweise vergoldet, L 9,4 cm, China, Han-Zeit (206 v.–220 n. Chr.), 11501, Schenkung Carl Cords, 1943

Von früher Zeit an wurde in China große Sorgfalt auf Gewand- und Gürtelschließen gerichtet. Die Agraffe diente zur Fixierung eines Gewandes.

Agrafta, iron, silver plating, partly gilt, China, Han dynasty (206 BC–220 AD)

- 12 Gewandhaken und Fragment



Eisen bzw. Bronze, Silberauflagen bzw. -einlagen, partiell vergoldet, L 23,8 bzw. 13,9 cm, China, Han-Zeit (206 v.–220 n. Chr.), 12893, 12894, Sammlung Voretzsch, erworben 1959

Garment hook/fragment of garment hook, iron/bronze, silver plating/inlay, partly gilt, China, Han dynasty (206 BC–220 AD)

- 13 Gürtelschließe



Bronze, vergoldet, Nephrit, Rosenquarz, B 11,1 cm, China, späte Ming-Zeit, 16./17. Jh., N.S. 51329, Dauerleihgabe Weltkulturen Museum Frankfurt am Main

Die große Schließe zeigt auf dem Metallgrund glücksverheißende Fledermäuse in Relief, die sich in zwei Jade (Nephrit)-Fledermäusen als Einlagen links und rechts wiederholen. Im Zentrum aus einem Jade-Ring (璧, *bi*-Scheibe), „auftauchende“ Schildkröte (Symbol für langes Leben) in vergoldeter Bronze, deren Rücken als Rosenquarz-Einlage akzentuiert ist. Die außergewöhnliche, in den letzten Jahren des Qing-Reiches (ca. 1907–1911) in Beijing zusammengetragene Sammlung Olga Julia Wegener umfasste beim Erwerb durch das China-Institut Frankfurt/M. im Jahr 1939 455 Objekte, von denen heute noch 179 erhalten sind.

Belt buckle, landscape agate, China, Qing dynasty, 18th/19th century

- 14 Gürtelschließe



Messing mit Resten von Versilberung, glasiertes Steinzeug, B 7,9 cm, China, Qing-Zeit, 19. Jh., Sammlung Wegener, N.S. 51463, Dauerleihgabe Weltkulturen Museum Frankfurt am Main

Two fragments of a mirror, cast bronze, China, possibly Han Dynasty (206 BC–229 AD)?

Fragment ist dieses Objekt in doppeltem Sinn: Als Teil eines Gürtels sowie aufgrund der Verwendung von Bruchstücken von *Junyao*-Keramik (均窑). Diese vor allem in der Song- und Yuan-Zeit (11.–14. Jh.) beliebte und bis heute vielfach kopierte Keramik wird vor allem für den manchmal violett verfärbten, lavendelblauen Farbton ihrer Glasur unter Sammlern hochgeschätzt.

Belt buckle, brass, rests of silver plating, glazed stoneware, China, Qing dynasty, 19th century

- 15 Gürtelschließe



Landschafts-Achat, geschnitten, B 8,8 cm, China, Qing-Zeit, 18./19. Jh., Sammlung Wegener, N.S. 51449, Dauerleihgabe des Weltkulturen Museums Frankfurt am Main

Das vollständig, inklusive der Klammern auf der Rückseite, aus einem rechteckigen Stück geschnittene, halbtransparente Objekt zeigt, eine Verfärbung des Achats ausnutzend, im Zentrum eine Fledermaus (*fu* 蝠), in China ein Glückssymbol, da gleichlautend mit dem Zeichen *fu* 福 für materiellen Reichtum.

Belt buckle, landscape agate, China, Qing dynasty, 18th/19th century

- 16 Zwei Fragmente eines Spiegels



Bronzeguss, Dm 13,9 cm, China, vielleicht Han-Zeit (206 v.–220 n. Chr.)? Wohl ex Sammlung China-Institut, Frankfurt am Main

Das Museum Angewandte Kunst verfügt über eine beachtliche Sammlung alter chinesischer Spiegel. Viele sind Dauerleihgaben des benachbarten Weltkulturen Museums. Diese Stücke waren vormals Bestand des 1925 gegründeten Frankfurter China-Instituts, das während des II. Weltkriegs durch einen alliierten Bombenangriff zerstört wurde. Viele der damals im Keller lagernden Spiegel, so auch das hier gezeigte Stück, wurden dabei durch Hitze so stark deformiert, dass eine eindeutige Datierung kaum mehr möglich ist.

Two fragments of a mirror, cast bronze, China, possibly Han Dynasty (206 BC–229 AD)?

- 17 Fragment eines Spiegels



Bronzeguss, L 9,2 cm, China, Han-Zeit (206 v.–220 n.Chr.), 11619, Schenkung Carl Cords, 1943

Fragment mit verstärktem Rand mit zwei Zackenreihen, einem schraffierten Streifen und einem Ring mit Resten einer Inschrift.

Fragment of a mirror, cast bronze, China, Han dynasty (206 BC–220 AD)

- 18 Achtfach gelappter Spiegel und Fragment



Bronzeguss, Dm 13,1 bzw. L 12,5 cm, China, Tang-Zeit (618–907), N.S. 51278, Dauerleihgabe Weltkulturen Museum Frankfurt am Main, ehemals China-Institut, Fragment: 11620, Schenkung Carl Cords, 1943

Dekor aufzelen alternierend mit Zikaden und *lingzhi*-Pflanzen (beides Unsterblichkeits-Symbole), innen jeweils gegenüber Mandarinentenpaar (eheliche Treue) sowie Drache (Regen, Fruchtbarkeit) und Qilin (Sanftmut, weise Herrschaft, Kindersegnen). Knopf in der Mitte als Öse für ein Halteband.

Mirror and fragment of a mirror, cast bronze, China, Tang dynasty (618–907)

- 19 Ziegel



Steinzeug, China, Östl. Han-Zeit, 1./2. Jh. n. Chr. oder später, B 17,0, 16438, Altbestand, inventarisiert 2001

Vermutlich stammt der Ziegel aus einem Tonengewölbe. Auf der Schmalseite naturalistische Reliefdarstellung eines Gebäudes in hölzerner Ständerbauweise mit geschwungenem Ziegeldach. Der Hintergrund zeigt möglicherweise stilisierte Wellen. Vermutlich Modeldekor.

Tile for a barrel vault, stoneware, China, Eastern Han dynasty, 1st/2nd century AD or later

- 20 Sechs Endstücke von Dachziegeln



Irdenware, Bleiglasur, Dm 14,0–19,2 cm, China, wohl Ming-Zeit (1368–1644), l.o.-r.u.: 12857a–d, Sammlung Voretzsch, erworben 1959; 10655, 10656, Schenkung Carl Cords, 1943

Dachziegeln mit figurlichem Dekor wurden im Alten China vielfach apotropäische Wirkung zugesprochen. Mit einer Glückssperle spielende Drachen bilden das häufigste Motiv solcher Endstücke. Die historische Kontinuität des Drachen-Dekors macht es schwierig, solche Stücke zu datieren. Zwei der Ziegel sind in kaiserlichem Gelb glasiert.

Roof tile terminals, earthenware, lead glaze, China, probably Ming dynasty (1368–1644)

- 21 Fragment eines Ziegels



Graues Steinzeug, B 14,0 cm, Korea, Silla-Dynastie, 6./7. Jh. Lt. Aufkleber auf der Rückseite „Ziegel von Keishu (Gyeongju), 600 p.C.“, 12779, Sammlung Voretzsch, erworben 1959

Auf der Vorderseite ein sitzender Buddha mit *dharmachakra mudrā* (Geste der Lehre).

Fragment of a tile, grey stoneware, Korea, Silla dynasty, 6th/7th century

- 22 Fragment eines Dachziegels



Graues Steinzeug, H 6,2 cm, Korea, Silla-Zeit, 6./7. Jh., lt. Aufkleber auf der Rückseite „Ziegel von Keishu (Gyeongju), 600 p.C.“, 12780, Sammlung Voretzsch, erworben 1959

Auf der Vorderseite eine *Apsarā*, im Buddhismus eine geflügelte Tänzerin und Musikerin von übernatürlicher Schönheit. *Apsarās* erscheinen in Bildwerken oft als Begleitfiguren von Buddhas und Bodhisattvas.

Fragment of a roof tile with *apsarā* motif, Korea, Silla period, 6th/7th century

- 23 Zwei Fragmente eines großen Dachziegels mit Drachendekor



Steinzeug, L (insgesamt) 27,0 cm, Korea, Joseon-Zeit (1392–1910) oder früher, 18468 a,b, Schenkung Marc de Fraeye, Patricia Verburg, 2017

Two fragments of a large roof tile with dragon motif, stoneware, Korea, Joseon period (1392–1910) or earlier

- 24 Buncheong-Fehlbrand: drei zusammengefallene Schalen



Steinzeug, Modeldekor mit heller Schlickereinlage, Transparentglasur, Dm 21,2 cm, Korea, Joseon-Zeit, 15./16. Jh., 18817, Schenkung Marc de Fraeye, Patricia Verburg, 2017

Dieser Fehlbrand verdeutlicht das auch in anderen Buncheong-Keramik an den unglasierten Spuren im Spiegel erkennbare Prinzip, jeweils Stapel derartiger Schalen durch Brandstützen voneinander getrennt zu brennen. Hier sackte aufgrund eines Brandfehlers der Stapel in sich zusammen, der Fehlbrand wurde vermutlich noch an der Brennstätte weggeworfen. Dekor mit Blüten, *ruyi*-Motiven und Schnurmustern.

Misfired Buncheong stoneware, light clay inlay, transparent glaze, Korea, Joseon period, 15th/16th century

- 25 Kozuka



Messingkörper, Golddraht, Cloisonné, Rückseite vergoldet, L 9,7 cm, Japan, Muromachi/Momoyama-Zeit, 16. Jh., 18644, Schenkung H. 2016, Kat. „Sieben Schätze“, Museum Angewandte Kunst 2019, Nr. 1-1

Als *kozuka* 小柄 wird der dekorativ gestaltete Griff eines Beimessers (*kogatana* 小刀) bezeichnet, das in einem kleinen Fach in der Scheide eines japanischen Schwertes untergebracht ist. Dieses *kozuka* ist das älteste Objekt einer mehr als 400 Einzelstücke umfassenden Sammlung japanischen Cloisonnés, die dem Museum 2016 geschenkt wurde und weltweit zu den größten ihrer Art zählt.

Kozuka knife hilt, brass, gold wire, gold-plated back, cloisonné, Japan, Muromachi/Momoyama period, 16th century

- 26 Sechs Schwertstichblätter in Durchbruchsarbeit (*sukashi tsuba*)



Schmiedeeisen, H 7,3–7,8 cm, Japan, Edo-Zeit, Genroku-Periode (1688–1704) bis 1. Hälfte 19. Jh., l.o.-r.u.: 4623, 4631, 4627, 4640, 4633, 4634, Vermächtnis Joh. Aug. Parrot, 1908

Die sechs *sukashi tsuba* sind Teil einer umfangreichen Sammlung japanischer Schwertstichblätter, die großenteils bereits vor dem I. Weltkrieg in unser Museum kam. Hintergrund war das vom Meiji-Kaiser (reg. 1868–1912) erlassene Verbot für Samurai, Schwerter zu tragen. In der Folge wurden unzählige Schwerter, oftmals zerlegt in ihre Einzelelemente, von den nicht selten verarmten Schwertadeligen vielfach auch ins Ausland verkauft. Die *tsuba* faszinieren seither Sammler aufgrund ihrer künstlerischen und handwerklichen Qualität. Die hier gezeigten Stücke sind ausführlich beschrieben in: Eckhard Kremers, Joachim Efinger: *Sukashi Tsuba in europäischen Sammlungen, Stuttgart 1994*.

Six sword guards, wrought and cut iron, Japan, Edo period, Genroku era (1688–1704) to first half 19th century

亞歐堂 meet asian art

Erschienen anlässlich der Präsentation „Fragmente. Über das Unvollständige in der Ostasiatischen Kunst“ / Published on occasion of the presentation “Fragments. On the Incomplete in East Asian Art”, Museum Angewandte Kunst, Frankfurt/Main, 25.11.2021–18.9.2022
Herausgeber Editors: Stephan von der Schulten, Matthias Wagner K / Autor Author: Stephan von der Schulten / Lektorat Proofreading: Wolfgang Höhn / Übersetzungen Translations: Alice Freeman, Wolfgang Höhn, Wang Ning / Grafische Gestaltung Graphic Design: Jasmin Kress / Fotos Photos: © Ute Kunze © 2021 Herausgeber Editors, Übersetzer Translators and and Museum Angewandte Kunst Frankfurt/Main